

## 2. Bischof Rembert.

834 ff.

Daß auf Gunthar ein Bischof dieses Namens gefolgt sei, ist verbürgt durch die soeben angeführte Stelle der Gründungsgeschichte des Domes, durch die Hildesheimische Chronik<sup>1)</sup> und wohl auch durch das Reichenauer Verbrüderungsbuch.<sup>2)</sup> Rembert starb am 12. Februar.<sup>3)</sup>

Ungewiß ist die Dauer seiner Regierung. Nach der Hildesheimischen Chronik mußten wir annehmen, Rembert sei 835 gestorben, also in demselben Jahre, in welchem sein Nachfolger Ebo zum ersten Male vom erzbischöflichen Stuhle zu Reims verdrängt wurde. Der Chronist hat dieses Jahr wohl darum als Todesjahr Remberts angeführt, weil er annahm, Ebo sei kurz nach seiner ersten Entfernung von Reims nach Hildesheim versetzt.<sup>4)</sup> Da jedoch Ebo, wie wir sehen werden, erst 844 oder 845 den Stuhl Hildesheims bestieg, und da kaum anzunehmen ist, dieser Stuhl sei nach Remberts Tode ein Jahrzehnt unbesetzt gelassen, so dürfen wir vermuthen, daß Rembert bis kurz vor 845 regiert habe.

## 3. Bischof Ebo.

845—851.

Ebo<sup>5)</sup> war ein Kind germanischer Eltern unfreien Standes.<sup>6)</sup> Seine Mutter hieß Himiltrud.<sup>7)</sup> Er war „ein energischer Charakter, im Dienste eifrig, lebendigen Geistes, in den Geschäften des Hofes wohl bewandert.“<sup>8)</sup> Am Hofe Karls des Großen hatte er als Altersgenosse Ludwigs des Frommen seine höhere Ausbildung erhalten. Als Bibliothekar Ludwigs stand er diesem nicht nur in wissenschaftlichen Bestrebungen, sondern auch bei politischen Aufgaben zur Seite. Der Freundschaft Ludwigs verdankt er seine Erhebung auf den Stuhl des heil. Remigius: 816 ward er Erzbischof von Reims. Diese uralte Bischofsstadt, die in der nördlichen Champagne aus der einförmigen Ebene am Flüsschen Vesle sich erhebt, war als eine der ersten Pflanzstätten des Christenthums hoch berühmt und im Laufe der Jahrhunderte zur Metropole einer Kirchenprovinz erhoben, die von Burgund bis zur Nordküste Frankreichs, von der Maas bis beinahe zur Seine sich erstreckte.

Ebo's kirchlicher Eifer zeigte sich nicht nur in der ihm anvertrauten oberhirtlichen Wirksamkeit, sondern in glänzender Weise auch bei seiner Missionsthätigkeit in Dänemark, die dem Wirken des heil. Ansgar die Wege bereitete. „Von Glaubenseifer zum Heile der Heiden erglüht, übernahm Ebo im Auftrage des Papstes Paschalis die Mission“ unter den Dänen,<sup>9)</sup> ein für die Kirche wie für die karolingische Monarchie gleich bedeutungsvolles Unternehmen. Die Thätigkeit, welche Ebo im Sommer 823 in Dänemark entfaltete, war von reichem Erfolge gesegnet;

<sup>1)</sup> SS. I. c. — <sup>2)</sup> Confraternitates Augiensis Epalte 22 B. 24 und Epalte 400 B. 36 (Mon. G. H. Libri Confrat. 159, 269, 541). — <sup>3)</sup> Necrol. Hild. bei Leibniz I, 763; II, 104. Annalista Saxo ad a. 837. — <sup>4)</sup> Vergl. Simson, Jahrbücher des Fränkischen Reiches unter Ludwig dem Frommen II, 284 ff. Annales Altahenses in SS. XX, 784. — <sup>5)</sup> Flodoardi Historia Remensis Ecclesiae I. II, c. 18 sqq. Mon. G. H. SS. XIII, 467 sqq. Vergl. C. v. Ruckert, de Ebonis archiepiscopi Remensis vita, Berlin 1844. Simson, Jahrbücher des Fränkischen Reiches unter Ludwig dem Frommen I, 207 ff. — <sup>6)</sup> Leben Ludwigs des Frommen von Thegan c. 44. — <sup>7)</sup> Himiltruds Grabchrift hat Flodoard a. a. O. uns erhalten. — <sup>8)</sup> Brief Karls d. K. an Papst Nikolaus Manji XV, 797. — <sup>9)</sup> Adam von Bremen, Hamburgische Kirchengeschichte I, 17. Leben Ansgars c. 13, 14, 34.